

Das Entgegenkommen des Marktes

Das Niedrigzins-Umfeld zeigt Wirkung: Auf der Suche nach auskömmlichen Renditen entdecken die Deutschen wieder die Wertpapieranlage. Zumindest die hohen Mittelzuflüsse in Investmentfonds deuten in die richtige Richtung. Im Monat Juli wurden laut BVI-Statistik netto 3,4 Milliarden Euro in Aktienfonds investiert. Damit übertrafen die Zuflüsse in Aktienfonds erstmals seit längerem die in Mischfonds, die netto weitere 3 Mrd. Euro von Anlegern erhielten. Zuvor hatte die lange, die Schlagzeilen beherrschende Griechenland-Krise, für Unsicherheit gesorgt. Die Aktienkurse hatten sich seit den Rekordständen im Frühjahr etwas verbilligt und der Einstiegszeitpunkt schien günstig, nachdem sich ein drittes Rettungskreditpaket für Griechenland ankündigte.

Weniger Wochen später wissen wir: Nicht das ganze Pulver auf einmal zu verschießen, wäre die richtige Strategie gewesen. Unter dem Eindruck der Wachstumsabschwächung in China kamen die Aktienkurse im August und September "den Anlegern entgegen". Freunde des Börsenspruchs "sell in May and go away" werden sich ein weiteres Mal bestätigt sehen. Tatsache ist aber, dass keiner über Glaskugeln verfügt und dass es sich rächt, an der Börse auf eine einzige, einfache Regel zu setzen. Nicht ohne Grund sprechen Value-Investoren bisweilen davon, auf dem "zweiten Niveau" denken zu müssen. Überdies wird deutlich, dass es viele Ereignisse gibt, die eine Korrektur auslösen oder verstärken können, wenn ein Grund dafür gesucht wird und die Märkte einer Konsolidierung bedürfen.

Betroffen von dem unglücklichen Timing dürften weniger die privaten als vielmehr die professionellen Investoren sein, was sich an den vergleichsweise hohen Mittelzuflüssen in passive Indexfonds (ETF) ablesen lässt. Hier darf man davon ausgehen, dass die handelnden Personen nicht "blauäugig" Aktieninvestments eingehen und sich auch über ihr Timing Gedanken machen. Es bleibt zu hoffen, dass sie das "Entgegenkommen" des Marktes nicht verschreckt. Die längerfristigen Chancen werden mit einem verbilligten Einstieg ja sogar noch besser. Schließlich lässt sich das oben zitierte Börsenspruchwort fortsetzen: "but remember to come back in November".

Lehren aus Rückschlägen

In den zurückliegenden Wochen hat der DAX die Gewinne aus den ersten Monaten dieses Jahres wieder verloren. Gegenüber dem Rekordhoch vom April dieses Jahres ergibt sich schon ein Rückgang um rund 25 Prozent. Doch gemessen an den Verlusten einiger bekannter Aktien, die im Deutschen Aktienindex enthalten sind, ist der Rückgang des Gesamtmarktes noch harmlos, schließlich hat der DAX zuvor auch hohe Gewinne erlebt. Gegenüber dem Stand vor zwölf Monaten ist der DAX-Stand gar nicht stark verändert.

Ganz anders sieht das bei manchen Einzelaktien aus: Die Talfahrt der beiden großen deutschen Stromversorger RWE und EOn setzte sich fort, als die Höhe der Rückstellungen für den Ausstieg aus der Atomkraft thematisiert wurde und EOn die geplante Abspaltung seiner Atomkraftwerke deshalb zurückziehen musste. Gegenüber dem Stand vor einem Jahr hat sich der EOn-Aktienkurs halbiert. Und die Höchstkurse früherer Zeiten sind unerreichbar geworden: Um den Jahreswechsel 2007 / 2008 herum stand die EOn-Aktie bei rund 50 Euro. Rund 85 Prozent seines Börsenwertes hat der Konzern seitdem verloren.

Bei RWE lief es in den vergangenen Jahren noch schlechter: "VorWEgehen" tut der Konzern weder beim Umweltschutz noch beim Atomausstieg. Hier belaufen sich die Kursverluste in den vergangenen zwölf Monaten sogar auf zwei Drittel und über 90 Prozent gegenüber dem Jahreswechsel 2007 / 2008. Der Energieriese hat sich als unfähig erwiesen, dem Energiewandel auch nur zu folgen; von "VorWEgehen" kann keine Rede sein.

Dass auch andere Branchen mit den umweltpolitischen Vorgaben in Konflikt geraten, zeigt jetzt der Skandal um die Manipulationen von Diesel-Abgaswerten. Der Volkswagen-Konzern war schon

in früheren Jahren für Negativ-Schlagzeilen gut. Von der Korruptionsaffäre vor zehn Jahren hatte sich der Konzern sehr gut erholt: Der Aktienkurs der im DAX enthaltenen VW Vorzugsaktien hatte sich in den zehn Jahren in etwa verzehnfacht. Über die Hälfte dieses langjährigen Anstiegs ging in dem vergangenen halben Jahr verloren; 40 Prozent betragen die Kursverluste allein an den zwei ersten Tagen nach Bekanntwerden der Manipulationen in den USA.

Gemeinsamer Nenner der Kursverluste der deutschen Stromversorger einerseits und des Volkswagen-Konzerns andererseits: In all diesen Fällen ist der Börsenwert der Konzerne deshalb um zweistellige Milliardenbeträge gefallen, weil die Unternehmen mit der Umweltpolitik in Konflikt gerieten. Den Stromversorgern macht die Energiewende zu schaffen, den Automobilherstellern das Einhalten von Abgasvorschriften.

Fonds, die aus Nachhaltigkeits-Gründen nicht in Atomkraftwerksbetreiber oder Automobilwerte investieren, haben sich in den vergangenen Wochen diese Rückschläge ersparen können. Dabei geht es nicht um die Möglichkeit, konkrete Probleme wie die Manipulation von Abgastests vorhersagen zu können. Wer aus grundsätzlichen Überlegungen nicht in Unternehmen investiert, die mit Umweltschutzauflagen in Konflikt geraten können, vermeidet dieses Risiko von vorne herein.

Anleger dürfen zwei Lehren mitnehmen.

Erstens: Bei der Aktienanlage ist Risikostreuung dringend geboten. Wer nur auf ein Handvoll Aktien setzt, riskiert hohe Verluste. Aktienfonds investieren mindestens in eine zweistellige Zahl verschiedener Aktien, in vielen Fällen sogar in mehr als 100 verschiedene Werte. Die sogenannten "unsystematischen Risiken" können dadurch bei Investmentfonds bis zur faktischen Bedeutungslosigkeit verringert werden.

Zweitens: Ausschlusskriterien, wie sie unter Nachhaltigkeits-Gesichtspunkten von vielen Fonds beachtet werden, verringern tatsächlich die Risiken von Kursverlusten. Ökologische, ethische und soziale Aspekte bei der Auswahl von Wertpapieren zu berücksichtigen, ist nicht nur eine weltanschauliche Frage sondern auch des Risikomanagements.

Mit freundlichen Grüßen

andrea pelka :: Frauengeldangelegenheiten

Quelle: „GUT ZU WISSEN...“ erscheint bei der Drescher & Cie Gesellschaft für Wirtschafts- und Finanzinformationen mbH, Postfach 2165, 53744 Sankt Augustin. Trotz sorgfältiger Auswahl der von der Drescher & Cie GmbH als zuverlässig eingestufte Quellen und Informationen kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte nicht gehaftet werden. Dies gilt insbesondere für Inhalte, die nicht von der Redaktion der Drescher & Cie GmbH, sondern von Dritten stammen. Inhalte der Redaktion sind anhand der jeweiligen Kürzel am Ende der redaktionellen Beiträge erkennbar, welche sich auf der Internetseite www.investmentredaktion.de/redaktion wiederfinden lassen. Die Inhalte der „GUT ZU WISSEN...“ dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie stellen weder eine individuelle Anlageempfehlung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Kein Teil der „GUT ZU WISSEN...“ oder dessen Format darf (auch auszugsweise) ohne die ausdrückliche vorherige schriftliche Zustimmung der Drescher & Cie GmbH oder ohne eine entsprechende schriftliche Vereinbarung mit der Drescher & Cie GmbH zur Nutzung der Inhalte und / oder des Formats der „GUT ZU WISSEN...“ (Nutzungsrecht) reproduziert, nachgedruckt oder sonst vervielfältigt oder verbreitet werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder genutzte Kopie (auch auszugsweise) ohne Nutzungsrecht verpflichtet zur Gebührenzahlung an den Verleger. Regelungen zu einem Nutzungsentgelt im Rahmen einer Einräumung eines Nutzungsrechts bleiben unberührt. (c) 2011 Drescher & Cie GmbH